



Waldkinderkrippe
Naturkindergarten
Waldgruppen

NATURPÄDAGOGIK ROTENBURG E.V.

Konzeption Naturkindergarten

Rotenburg (Wümme) | 2025

Inhaltsverzeichnis

1.	Der Kindergarten.....	4
1.1.	Geschichte.....	4
1.2.	Rahmenbedingungen.....	4
1.3.	Schutzauftrag: Kindeswohl/Schutzkonzept	5
2.	Pädagogische Leitlinie	6
2.1.	„Ich schütze, was ich liebe“	6
2.2.	Unser Bild vom Kind.....	6
2.3.	Mitbestimmung – demokratisches Grundverständnis	7
3.	Pädagogische Zielsetzung und Methoden.....	8
3.1.	Eingewöhnung	8
3.2.	Tagesablauf.....	9
3.3.	Wochenablauf.....	11
3.4.	Jahresablauf	11
3.5.	Bildungsbereiche	13
3.5.1.	Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	14
3.5.2.	Körper – Bewegung und Gesundheit.....	15
3.5.3.	Natur und Lebenswelt	17
3.5.4.	Sprache und Sprechen	18
3.5.5.	Ästhetische Bildung.....	19
3.5.6.	Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz.....	20
3.5.7.	Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	21
3.5.8.	Lebenspraktische Kompetenzen	22
3.5.9.	Mathematisches Grundverständnis	22
4.	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	24
4.1.	Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ...	24

4.2.	Instrumente der Qualitätsentwicklung und -sicherung	24
4.2.1.	Beschwerdeverfahren	25
5.	Zusammenarbeit mit den Eltern	26
5.1.	Elternsprechtage	26
5.2.	Elternabende	26
5.3.	Elternvertreter	27
5.4.	Eltern-Mitarbeit.....	27
6.	Zusammenarbeit mit Krippe, Grundschulen und anderen Einrichtungen	28
6.1.	Zusammenarbeit mit Krippe	28
6.2.	Zusammenarbeit mit Grundschulen	28
6.3.	Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen.....	29
7.	Aufnahmeverfahren.....	30
8.	Anhang:	31
	Sprachbildung/Sprachförderung	31
	Impressum.....	33

1. Der Kindergarten

Geschichte und Rahmenbedingungen

1.1. Geschichte

Der Naturkindergarten wurde 1997 als Elterninitiative in Form eines eingetragenen Vereins gegründet. Im Laufe der Jahre wurden die pädagogischen Angebote um die Waldkrippe und die Wald- und Wiesengruppen erweitert. Träger dieser Angebote ist der Naturpädagogik Rotenburg e.V. Im Jahr 2020 wurden die Räumlichkeiten des Vereins um einen Anbau für die Mittagsbetreuung erweitert.

1.2. Rahmenbedingungen

Der Naturkindergarten ist ein **Waldkindergarten** mit Ganztagsbetreuung. Die pädagogische Arbeit findet ganzjährig im Freien statt. Hierzu hat das staatliche Forstamt dem Kindergarten ein sehr vielfältiges und weitläufiges Gebiet des Rotenburger Stadtwaldes "Ahe" und den angrenzenden Wümmewiesen zur Verfügung gestellt. Im Kindergarten werden 15 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Zusätzlich können Praktikant:innen das Team ergänzen.

Die Betreuung findet montags bis freitags von 07.30 bis 12.30 Uhr im Wald und von 12.30 bis 14.45 Uhr in den Räumlichkeiten der Mittagsbetreuung statt. Ein beheizbarer geräumiger Bauwagen im Wald dient den Kindern als Bezugspunkt. Hier können sie sich an besonders nassen oder kalten Tagen in gemütlicher Atmosphäre aufwärmen. Im Bauwagen gibt es Bücher, Spiel- und

Bastelmaterialien. Bei Sturm oder Gewitter werden die Räumlichkeiten der Mittagsbetreuung aufgesucht. Für Notfälle gibt es ein Mobiltelefon, eine Erste-Hilfe-Ausrüstung und Notfallpunkte für den Rettungswagen. Die Kinder tragen wetterfeste Kleidung. Ein vollwertiges Frühstück wird in wiederverwendbaren Gefäßen in einem Rucksack mitgeführt.

1.3. Schutzauftrag: Kindeswohl/Schutzkonzept

Die pädagogischen Fachkräfte sind gesetzlich verpflichtet, eine Gefährdung des Kindeswohles nach § 8a SGB einzuschätzen und gegebenenfalls behördlich zu melden. Sie sind bezüglich der Gefährdungseinschätzung und den Verfahrensabläufen fachlich geschult. Ein Gewaltschutzkonzept liegt in der Einrichtung aus.



2. Pädagogische Leitlinie

2.1. „Ich schütze, was ich liebe“

Unser Anliegen ist es, den Kindern die **Liebe zur Natur** über emotionale und sinnliche Erfahrungen nahe zu bringen. Das **Erleben der Natur** ist die beste Grundlage für ein auch in späteren Jahren noch tiefes Verständnis für die Umwelt und den Respekt vor jedem Lebewesen. Insofern versteht sich eine ganzheitliche, liebevolle Naturpädagogik auch als wesentliches Element für den Aufbau achtsamer zwischen- menschlicher Beziehungen und einer gesunden persönlichen Entwicklung. Die wichtigste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung sind vertrauensvolle Beziehungen zu den Bezugspersonen. Deshalb schaffen wir eine Atmosphäre, in der jedes einzelne Kind sich geborgen, sicher und aufgehoben fühlen kann. Wir nehmen die **individuellen Bedürfnisse** jedes Kindes ernst und achten es in seiner Persönlichkeit. Wir verstehen uns dabei als Begleitende im Entwicklungsprozess des Kindes.

2.2. Unser Bild vom Kind

Wir verstehen das Kind als aktiven kompetenten Akteur seines Lernens. Es ist von selbst bestrebt, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenz zu erwerben.

Mit diesem Leitbild betonen wir, die Wissbegierde des Kindes bei der neugierigen Erkundung seiner Welt. Wir geben dem Kind hierfür Zeit und Raum.



2.3. Mitbestimmung – demokratisches Grundverständnis

Die Mitbestimmung der Kinder bei der Gestaltung des Tagesablaufes spielt im Naturkindergarten eine wichtige Rolle. Die Kinder stimmen z.B. über den Spielort im Wald, Projektthemen oder über die Auswahl des Mittagessens ab. Die Mitbestimmung beinhaltet ebenso das gemeinsame Aufstellen, Beachten und Überdenken von Regeln. Jedes Kind hat die Möglichkeit anlassbezogen und bei Kindersprechtagen, Kritik und Wünsche zu äußern. Ziel der Mitbestimmung und der Vermittlung demokratischen Grundverständnisses ist es, die Kinder zu kritischem, selbstbewusstem und verantwortungsvollem Verhalten zu befähigen

3. Pädagogische Zielsetzung und Methoden

3.1. Eingewöhnung

Der Eintritt in den Kindergarten und die gesamte Kindergartenzeit sind ein Lebensabschnitt mit eigenständiger Bedeutung für die Entwicklung des Kindes.

Der Beginn der Kindergartenzeit ist eine besonders sensible Phase, die mit Ängsten und Unsicherheiten verbunden sein kann. Um den Prozess der Eingewöhnung und der Ablösung möglichst behutsam zu gestalten, ist die Mitwirkung von Kind, Eltern und Pädagogen, erforderlich.

Die Eingewöhnung folgt einem festen Ablauf, um allen Beteiligten eine Orientierung zu bieten. Bei diesem Ablauf wird die Begleitung durch ein Elternteil schrittweise zeitlich und räumlich verringert. In dieser Zeit wird eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufgebaut und das begleitende Elternteil



bekommt Einblick in die pädagogische Arbeit. In der Regel dauert die Eingewöhnung eine Woche.

3.2. Tagesablauf

Der Tagesablauf gliedert sich wie folgt:

07.30- 08.30 Uhr	Bringzeit
08.30- 09.15 Uhr	Morgenkreis
09.15- 10.00 Uhr	Wanderung zu den Spielorten
10.00- 10.30 Uhr	Frühstück (selbst mitgebracht)
10.30- 12.00 Uhr	freies Spiel
12.00- 12.30 Uhr	Abschlusskreis, 1. Abholzeit
12.30- 14.45 Uhr	Mittagsbetreuung, 2. Abholzeit



In der Bringzeit werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften in

Empfang genommen. Es ist Zeit zum Ankommen und sich Begrüßen. Die Kinder werden in die täglichen Vorbereitungen, wie z.B. das Anfeuern des Ofens einbezogen. Der Morgenkreis folgt einem festen Ablauf. Er gliedert sich in Lieder, Fingerspiele, Regelspiele und wechselnde situationsorientierte Angebote.

Nach dem Packen des Bollerwagens geht es zu dem, für diesen Tag ausgewählten Spielort. Hier findet dann das gemeinsame Frühstück statt. Anschließend ist Zeit zum Forschen, Entdecken, Bauen, Toben, Klettern, für Rollenspiele oder die Teilnahme an einem kreativen Angebot.

Der Vormittag endet mit einem Abschlusskreis und dem Rückweg zum Ahe-Spielplatz. Hier ist auch der Treffpunkt für Kinder, die abgeholt werden.

Die Kinder, die die Mittagsbetreuung in Anspruch nehmen, werden hier von einer pädagogischen Fachkraft in Empfang genommen, die sie in die Räume der Mittagsbetreuung begleitet. Dort gibt es ein warmes Mittagessen, das von einem externen Anbieter geliefert wird. Die Kinder werden bei der Auswahl der Gerichte (vegetarisch oder nicht-vegetarisch) einbezogen. Im Anschluss haben sie die Möglichkeit zu kreativem Gestalten und dem Ausklingen des Kindergarten-tages.



3.3. Wochenablauf

Innerhalb der Woche gibt es regelmäßige besondere Angebote an festgelegten Tagen. Hierzu gehören die Zeige-Runde, der Büfett-Tag, die Malgruppe, die Bauwagschule und der Besuch der Krippenkinder. In der Zeige-Runde können die Kinder ein Lieblingsspielzeug oder Bilderbuch mitbringen und vorstellen. Am Büfett-Tag bringt jedes Kind zusätzlich zum eigenen Frühstück eine gesunde und leckere Kleinigkeit für alle mit. In der Malgruppe findet ein qualifiziertes künstlerisches Angebot im Bauwagen statt. In der Bauwagschule werden für die zukünftigen Schulkinder projektbezogene Angebote durchgeführt.



3.4. Jahresablauf

Im Herbst findet ein **Suppenschmaus** statt. Die Kinder bereiten unter Anleitung am Lagerfeuer eine herbstliche Mahlzeit zu. Hierzu sind die Familien eingeladen. Außerdem veranstaltet der Verein Naturpädagogik Rothenburg e.V. ein **Laternenfest**. Mit leuchtenden Laternen und Gesang geht es durch den dämmrigen Ahe-Wald. Die **Vorweihnachtszeit** begehen die Kinder mit einem gemütlichen Morgenkreis im Bauwagen. Jedes Jahr findet auch der **Nikolaus** seinen Weg zu den Waldkindern, um sie mit kleinen Überraschungen zu erfreuen. Am letzten Tag vor den Weihnachtsferien sind alle Eltern und

Geschwisterkinder zu einer **Wald-Weihnacht** eingeladen. Die Kinder schmücken an diesem Tag einen Weihnachtsbaum für die Tiere mit vielen kleinen Leckereien. Im Februar geht's dann bunt und verkleidet zur **Faschingsfeier** in den Wald. Das **Osterfest** wird mit einem Frühstück im Wald, zu dem auch die Eltern eingeladen sind, gefeiert. Natürlich denkt auch der Osterhase an die Kindergartenkinder, wenn er ihre schönen Nester aus Moos und Blättern findet. Am Ende des Kindergartenjahres ist es Zeit für das ganz besondere Erlebnis der Schulkinder - die **Übernachtung im Wald**. Ob im Tipi, Bauwagen oder im eigenen Zelt – die Waldnacht mit anschließendem Frühstück mit den Eltern ist für alle der spannende Höhepunkt am Ende der Kindergartenzeit. Vor den Sommerferien findet die feierliche **Verabschiedung der Schulkinder** statt.



3.5. Bildungsbereiche

Der Naturkindergarten arbeitet nach dem **Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen** für Kinder. Dieser beinhaltet neun Lernbereiche und Erfahrungsfelder, die unter Punkt 3.5.1. näher beschrieben werden. Eines unserer wichtigsten Bildungsangebote im Kindergarten ist das kindliche **Spiel!** Im freien Spiel verarbeitet das Kind emotionale Erfahrungen sowie Erlebnisse und Eindrücke aus seiner direkten Umwelt. Gleichzeitig ist das Spiel ein kreativer Vorgang, in dem das Kind schöpferisch das Spielgeschehen gestaltet. Das Spiel ist die Arbeit des Kindes – im Spiel lernt es für das Leben!



3.5.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Der Spielraum Natur bietet Rückzugsmöglichkeiten und regt besonders durch seine Gestaltbarkeit zu fantasievollem Rollenspiel an. Dabei lernen die Kinder, Spielregeln zu entwerfen und einzuhalten. Kinder erfahren im Gruppengeschehen Möglichkeiten und Grenzen. Sie erlangen soziale Kompetenzen, in dem sie lernen, anderen den gleichen Freiraum zuzugestehen wie sich selbst.

Die Natur in ihrem ständigen Wandel bietet immer wieder neue herausfordernde Situationen, wie zum Beispiel einen Graben, der nicht auf Antrieb überwunden oder einen Ast, der nicht erreicht werden kann, ohne sich gegenseitig zu helfen. Die Kinder sind dadurch auf gegenseitiges Unterstützen angewiesen und erfahren, dass man gemeinsam mehr erreichen kann. So entstehen ein Zusammengehörigkeitsgefühl und das Erleben von gemeinsamer Stärke.



3.5.2. Körper – Bewegung und Gesundheit

Die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten, wie **Toben, Klettern, Rennen, Springen, Rutschen, Balancieren** kommen dem elementaren Bewegungsbedürfnis eines jeden Kindes entgegen. Sie fordern den Körper in vielfältiger Weise und fördern **Ausdauer, Geschicklichkeit und Koordination**. Die **Feinmotorik** wird durch den Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen gefördert. Die Vielfalt der Natur ermöglicht **elementare Sinneseindrücke**.



des Windes in den Bäumen,
zwitschernder Vögel,
raschelnden Laubes



reifer Beeren und Kräuter,
frischen und modrigen Holzes,
duftender Wiesenblüten



zubereiteter Beeren und Kräuter



kleiner Käfer,
kreisender Greifvögel am Himmel
spielender Eichhörnchen

FÜHLEN

feuchter Erde,
rauer Baumrinde,
weichen Mooses

SPÜREN

der wärmenden
Sonne, des kühlenden
Windes, des kalten
Schnees

ERLEBEN

DES GLEICHGEWICHTES . . .

durch das Balancieren auf Stämmen und Steinen, durch
das Klettern in Bäumen,
durch das Laufen auf unebenem Boden

FÖRDERN

DES RAUMLAGE-SINNES . . .

durch das Einschätzen von hoch und tief, nah und nah
und fern beim Klettern durch das Springen und
Überwinden von Hindernissen



Durch das wiederkehrende Erleben der Jahreszeiten passt sich der Organismus den Witterungsbedingungen an und wird weniger anfällig gegenüber Hitze, Kälte, Wind und Nässe. Das **Immunsystem** wird gestärkt, die Abwehr von Krankheiten aus eigener Kraft wird gefördert. Die Ansteckungsgefahr ist geringer als in geschlossenen Räumen, weil frische Luft keimärmer ist. Der **Bewegungsapparat** wird durch viel Bewegung gekräftigt. Die Gefahr von Haltungsschäden durch langes Sitzen und eingeschränkte Bewegungsfreiheit wird vermieden. Die **Organentwicklung**, z.B. von Herz und Lunge wird positiv beeinflusst.

3.5.3. Natur und Lebenswelt

Im Wald lernen die Kinder das Leben von Tieren und Pflanzen kennen. Es werden Zusammenhänge deutlich und die Natur als schützenswert erlebt. Die Neugierde und die Begeisterungsfähigkeit der Kinder spielen dabei eine wichtige Rolle. Das gemeinsame **Lernen, Experimentieren, Entdecken und Beobachten** stehen im Vordergrund. Durch das Erleben der Natur wird der Grundstein für einen bewussten und achtsamen Umgang gelegt. Ebenso wird ein Verständnis für Lebenskreisläufe geweckt. Das bewusste Erleben des jahreszeitlichen Rhythmus, der direkte Kontakt mit lebenden und auch toten Tieren, die wieder als Nahrung für andere dienen, vermittelt den Kindern ein natürliches Verhältnis zu dem Kreislauf aus Vergänglichkeit und Neubeginn. Durch Besuche verschiedener kultureller und gewerblicher Einrichtungen des öffentlichen Lebens wie z.B. **Museen, Theater, Feuerwehr, Post, Bauernhof und handwerklicher Betriebe** bekommen die Kinder Einblick und Kenntnis von ihrem Lebensumfeld.

3.5.4. Sprache und Sprechen

Das Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen von Kindern. Der Spracherwerb ist ein eigenaktiver, konstruktiver Prozess, in welchem das Kind auf Dialoge und aktive sprachliche Anregung angewiesen ist. Die Sprachentwicklung steht in engem Zusammenhang mit der Bewegungskoordination des gesamten Körpers. Die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten, die die Natur bietet, schaffen eine ideale Grundlage für die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten.

In **Erzählrunden**, durch das **Vorlesen** und durch das Erfinden eigener Geschichten im **Rollenspiel** wird bei den Kindern die Freude am Sprechen geweckt. Auch musikalische und rhythmische Formen, wie **Lieder, Reime und Singspiele**, die fester Bestandteil der Morgen- und Abschlusskreise sind, erweisen sich besonders Verbindung mit körperlichen Bewegungen als Instrument zur Förderung der Sprache.

--> Ausführliches Sprachförderkonzept: siehe Anhang-



3.5.5. Ästhetische Bildung

In der Natur macht jedes Kind ganz selbstverständlich seine eigenen ästhetischen Erfahrungen. Diese bilden die Grundlage für eine ästhetische Einschätzung der Dinge, die es umgeben. Durch Angebote in **kreativen**, **musikalischen** und **bildnerischen** Bereichen wird die ästhetische Bildung im Naturkindergarten erfahren. Neben dem Umgang mit Werkzeug, Schnitzmessern und verschiedensten Werkstoffen, wie z.B. Farbe, Ton, Papier, bietet der Wald die Möglichkeit, fantasievoll mit den in der Natur vorhandenen Materialien gestalterisch tätig zu werden. So entstehen Kunstwerke aus Eis, Kastanien, Eicheln; Schmuckstücke aus Binsen oder Zwergendorfer und Landschaften aus Sand, Blättern und Stöcken. Zusätzlich findet einmal wöchentlich ein kunstpädagogisches Angebot in einer Kleingruppe im Bauwagen statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit unter einer qualifizierten Anleitung verschiedenste Maltechniken und Materialien auszuprobieren und sich schöpferisch und gestalterisch auszudrücken. Auch die Begegnung mit Künstlern und deren Werken dient als Anregung für den kindlichen schöpferischen Prozess.



3.5.6. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Für ein Kind und seine Entwicklung ist es natürlich, über seine Existenz Fragen zu stellen - **Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich?**

Die Geburt eines Geschwisterkindes, der Tod eines vertrauten Menschen oder Tieres sind Ereignisse, die solche Fragen auslösen können. Gespräche und Geschichten zu diesen Themen in einer Atmosphäre von **Geborgenheit, Vertrautheit und Wertschätzung** ermöglichen den Kindern, sich unbefangen mit diesen Fragen zu beschäftigen.

Im Naturkindergarten erleben die Kinder rhythmische Lebensprozesse, wie das Werden und Vergehen anhand der Jahreszeiten und der Pflanzen- und Tierwelt. Der Kreislauf des Lebens ist somit jeden Tag ganz konkret erlebbar. Der Umgang miteinander und auch der Umgang mit den Tieren und Pflanzen des Waldes lässt die Kinder **Achtsamkeit, Toleranz und Rücksichtnahme** üben.

Der Naturkindergarten ist an keine Konfession gebunden. Christliche Feste wie Ostern und Weihnachten werden aufgrund unserer kulturellen Identität gefeiert. Den Kindern wird eine offene und respektvolle Haltung gegenüber anderen Kulturen, Bräuchen und verschiedenen Familien- und Persönlichkeitsmodellen vermittelt.



3.5.7. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

In den ersten sechs Jahren werden im Kind grundlegende kognitive Fähigkeiten gebildet. Das heißt, dass von der sinnlichen Wahrnehmung der Welt ausgehend, sich allmählich ein Wissen über die Gegenstände dieser Umwelt ausbildet. Dies geschieht im Spiel, sowie im sozialen Miteinander in der Gruppe, sowie im Austausch mit den pädagogischen Fachkräften. Der Erwerb kognitiver Fähigkeiten im Spiel oder beim Experimentieren mit verschiedenen Materialien, z.B. beim Bauen und Konstruieren eines Hauses aus Heu, Stöcken und Holzklötzen verdeutlicht, dass es sich dabei nicht primär um einen vorschulischen Wissenserwerb handelt, sondern **das Wissen und Lernen spielerisch 'entdeckt'** werden. Das Kind setzt sich **eigenaktiv** mit seiner Umwelt auseinander. Grundlage des kognitiven Lernens ist eine **differenzierte Wahrnehmung**, sowie eine Umwelt, die eine solche Wahrnehmung erst möglich macht. Diese ist in der Natur bestmöglich gegeben. Durch die anregende Umgebung wird Sachinteresse entwickelt, Fragen entstehen, Vermutungen werden geäußert. Kinder entwickeln eigene Denkwege in verschiedene Richtungen, die von den pädagogischen Fachkräften zugelassen und wertgeschätzt werden.

Durch Wiederholungen und Rituale (Morgenkreis, Abschlusskreis, Einteilung des Wochenablaufs etc.) wird die **Merkfähigkeit** und das **Erinnerungsvermögen** gefördert. Sie sind ebenso Orientierungshilfen in kleineren und größeren zeitlichen Abläufen (Tages, - Wochen- und Jahresstrukturierung).

Die **Freude am Lernen** ergibt sich aus einer anregenden und spannenden Umgebung, sowie aus Themen, Projekten und Angeboten, die sich am jeweiligen Entwicklungsstand und der Interessen der Kinder orientieren. In der **Bauwagenschule** für die Kinder im letzten Kindergartenjahr wird die Bedeutung des anstehenden Wechsels in die Schule in der Form Rechnung getragen, dass vermehrt Lernanreize durch gezielte Angebote geschaffen

werden, die dem Entwicklungsprozess des Kindes entsprechend, höhere Anforderungen an Grundfähigkeiten wie **Ausdauer** und **Konzentration** stellen. Hierzu zählen z.B. eine gezielte Sprachförderung, Koordinationsübungen wie auch die Auseinandersetzung mit sich selbst, den eigenen Gefühlen und denen der anderen.

3.5.8. Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder haben von Natur aus das Bedürfnis, in ihrem direkten Umfeld, das heißt zunächst in der Familie und dann auch im Kindergarten selbst tätig zu werden und dieses Umfeld aktiv mitzugestalten. Sie streben nach **Selbstständigkeit** und **Unabhängigkeit** – sie fragen nach den Zusammenhängen und wollen vor allem "selber machen". Dieses Streben unterstützen wir, indem wir den Kindern die Möglichkeit geben, sich an allen lebenspraktischen Aufgaben, die im tagtäglich anfallen, entsprechend ihres Entwicklungsstandes zu beteiligen. Dazu gehören das Ein- und Auspacken des Rucksacks, das An- und Ausziehen beim Toilettengang, das Schließen der Schlösser am Bauwagen und das Vorbereiten des Feuers im Ofen. Es wird den Kindern der Umgang mit Werkzeug und Schnitzmessern ermöglicht. In hauswirtschaftlichen Angeboten können die Kinder praktische Erfahrungen beim **Zubereiten** und **Herstellen** z.B. von Marmelade, Suppe und anderen kleinen Speisen, sammeln. Die Kinder erlernen und üben so Fertigkeiten wie das Ein- und Umfüllen, das Kleinschneiden, Rühren und Abwiegen u.s.w. Sie erleben sich als **aktive Gestalter** ihrer Umwelt. Außerdem werden in Projekten Themen bearbeitet, für die sich die Kinder interessieren. Dies kann der Umgang mit der Axt sein, das Feuer machen, das Erlernen von 1. Hilfe Maßnahmen oder der Umgang mit dem Hund.

3.5.9. Mathematisches Grundverständnis

Das Verständnis für Zahlen, Mengen und Massen wird im Spiel durch das **Sammeln, Vergleichen, Aufzählen, Wiegen, Sortieren und Aufteilen** von Materialien, wie z.B. Kastanien, Eicheln, Blättern, Steinen und Stöcken

angeregt. Dabei wird das Interesse der Kinder, Mengen zu bestimmen und zu vergleichen aufgegriffen und gefördert. Durch das **Konstruieren** mit Stöcken, Brettern und Klötzen macht das Kind Erfahrungen mit räumlichen Körpern. Beim Bauen von Brücken und Hütten im Wald werden Längen und Entfernungen abgeschätzt. **Zahlbegriffe** bekommen durch regelmäßige Rituale, wie z.B. das Abstimmungsprinzip, eine praktische Bedeutung. So ist der spielerische Umgang mit Zahlen, Mengen und Formen für die Kinder eine Selbstverständlichkeit im täglichen Miteinander.



4. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

4.1. Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die naturpädagogische Arbeit erfordert besondere Voraussetzungen bei den Fachkräften. Neben einer qualifizierten pädagogischen Ausbildung sind eine persönliche Naturverbundenheit und die Fähigkeit, sich auf die unterschiedlichen Witterungsbedingungen einstellen zu können, Voraussetzung. Ebenso verfügen die Mitarbeiter:innen über Flexibilität und Kreativität in ihrer täglichen Arbeit. Angebote und Projekte orientieren sich an den Bedingungen des jeweiligen Spielortes, z.B. regt ein Flusslauf dazu an, Rindenboote fahren zu lassen, während im Wald zwischen Bäumen aus Seilen Klettermöglichkeiten geschaffen werden können. Die pädagogische Arbeit im Wald erfordert äußerste Umsicht und die Fähigkeit mögliche Gefahren angemessen einschätzen zu können.

4.2. Instrumente der Qualitätsentwicklung und -sicherung

Ein wichtiges Instrument der pädagogischen Arbeit stellt die **Beobachtung** des einzelnen Kindes in der Gruppe und dessen **Dokumentation** dar. Hierzu dient ein Spiel- und Lernbogen, in dem regelmäßig detailliert die Interessen, Kompetenzen und die Befindlichkeit jedes einzelnen Kindes dokumentiert werden. Die Beobachtung und Dokumentation und der regelmäßige Austausch mit den Eltern darüber ist Grundlage der individuellen Entwicklungsbegleitung. Ein weiteres Instrument der Qualitätssicherung ist die **Reflexion** pädagogischer Inhalte und Methoden. Dieser fachliche Austausch findet in den wöchentliche

Teambesprechungen statt. Um eine kontinuierliche Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte sicher zu stellen, nehmen die Mitarbeiter:innen regelmäßig Supervision in Anspruch und nehmen an Fortbildungsveranstaltungen teil. Ebenso werden regelmäßige Leitungskonferenzen mit Fachkräften aus anderen Kindertagesstätten unter der Leitung des Jugendamtes zum fachlichen Austausch und zur Fortbildung genutzt. Um sich speziell im naturpädagogischen Bereich fortzubilden und auszutauschen, nehmen die Mitarbeiter:innen an mehrmals jährlich stattfindenden Arbeitstreffen der Waldkindergärten auf Landes- und Regionalebene teil. Alle 2 Jahre lädt der Vorstand als Arbeitgeber zum Mitarbeiter:innen-Gespräch ein. Dies dient der Reflexion und Evaluation der Zusammenarbeit. Die pädagogische Leitung nimmt in sechswöchigem Abstand an den Sitzungen des Vorstandes teil.

4.2.1. Beschwerdeverfahren

Kinder haben das Recht auf Meinungsäußerung, Information und Beteiligung. Das bedeutet, dass die Mitarbeiter:innen sensibel jegliche Form von Kritik wahrnehmen und ernstnehmen. Darüber hinaus gibt es verschiedene Beschwerdemöglichkeiten. Neben anlassbezogenen Gesprächen mit den Mitarbeiter:innen gibt es Kindersprechtag, eine 'Daumenrunde' im Abschlusskreis und eine 'Mecker-Decke'.

Für die Eltern gibt es folgende Möglichkeiten, Kritik und Lob zu äußern:

- ein Elternfragebogen (alle 2 Jahre), der dazu dient die pädagogische Arbeit zu bewerten, Kritikpunkte einzubringen und Verbesserungsvorschläge zu machen.
- die Mitarbeiter:innen ansprechen
- die Elternvertreter:innen ansprechen

Mitarbeiter:innen können im Beschwerdefall das Gespräch mit den Kolleg:innen suchen Supervision nutzen oder sich an den Vorstand wenden.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

5.1. Elternsprechtage

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Voraussetzung, um das Kind optimal in seiner Entwicklung begleiten zu können. Im Naturkindergarten finden zweimal jährlich **Elternsprechtage** statt, an denen sich die Eltern mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über die Entwicklung ihrer Kinder austauschen.

Nach der Eingewöhnungsphase findet ein Aufnahmegespräch mit den Eltern statt. Hier wird die Eingewöhnungszeit besprochen und wichtige Informationen zur bisherigen Entwicklung des Kindes von den Eltern mitgeteilt. Einzelgespräche können ebenfalls bei Bedarf geführt werden.

5.2. Elternabende

Elternabende finden ca. alle 2 Monate statt. Hier werden pädagogische Inhalte und Methoden vorgestellt. Die jeweiligen pädagogischen Themen richten sich sowohl nach den Interessen der Eltern als auch nach aktuellen Anlässen. Die Gestaltung der Elternabende übernehmen die pädagogischen Fachkräfte. Zu einzelnen Themen-Elternabenden werden auch Dozent:innen mit besonderer fachlicher Qualifikation eingeladen. Auch die Eltern selbst sind eingeladen, ihre persönlichen Qualifikationen und Fähigkeiten im Rahmen eines Elternabends weiterzugeben. Neben pädagogischen Inhalten werden hier auch organisatorische und vereinsbezogene Themen besprochen.

5.3. Elternvertreter

Die Elternschaft wählt jährlich aus ihrer Mitte eine/n Elternvertreter:in, der/die Wünsche und Kritik aus der Elternschaft formuliert und eine Vermittlerrolle zwischen Eltern, pädagogischen Mitarbeiter:innen und dem Vereinsvorstand einnimmt. Der/die Elternvertreter:in nimmt an den regelmäßigen Sitzungen des Vorstandes sowie an den Sitzungen des **Stadtelternrates** teil.

5.4. Eltern-Mitarbeit

Der Naturkindergarten ist eine Eltern-Initiative. Eine **aktive Mitwirkung** der Eltern ist daher erforderlich. Es gibt verschiedene Aufgabenbereiche, bei denen sich die Eltern einbringen. Hierzu gehören die Arbeit im Vereinsvorstand, die Organisation von Kindergartenfesten und öffentlichen Auftritten des Vereins, Pressearbeit sowie die Mitwirkung z.B. bei der Feuerholzbeschaffung und dem Instandhalten der Räumlichkeiten. Jede Familie hat einen **selbstgewählten Verantwortungsbereich**.

Durch die aktive Beteiligung der Eltern im Kindergarten erlebt das Kind verantwortliches Handeln in der Gemeinschaft.

6. Zusammenarbeit mit Krippe, Grundschulen und anderen Einrichtungen

6.1. Zusammenarbeit mit Krippe

Der Naturpädagogik Rotenburg e.V. betreibt neben dem Kindergarten auch eine Krippe mit 10 Plätzen, die nach einem naturpädagogischen Konzept arbeitet.

Naturkindergarten und Waldkrippe arbeiten eng zusammen. Regelmäßig treffen sich Kindergarten- und Krippenkinder zum Spielen am Bauwagen und es werden gemeinsame Feste gefeiert. Bevor ein Kind in den Kindergarten wechselt, hospitiert es mit einer pädagogischen Fachkraft aus der Krippe für einen Vormittag im Kindergarten. Danach finden Übergabegespräche statt. Elternabende, die altersübergreifende pädagogische Themen behandeln, werden Eltern beider Gruppen angeboten.

6.2. Zusammenarbeit mit Grundschulen

Die Kooperation mit den Rotenburger Grundschulen beinhaltet regelmäßige Arbeitstreffen mit den Lehrkräften, um sich über pädagogische Themen auszutauschen. Ziel der Zusammenarbeit ist es, einen gelingenden Übergang vom Kindergarten in die Schule zu ermöglichen. Hierzu dienen auch 'Schnuppertage' für die angehenden Schulkinder und die Teilnahme an kulturellen Aufführungen in den Schulen.

6.3. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Um jedes Kind umfassend in seiner Entwicklung zu begleiten, arbeiten die Mitarbeiter:innen mit verschiedenen **pädagogischen, therapeutischen und behördlichen Einrichtungen** zusammen. Hierzu gehören Erziehungsberatungsstellen, Institute für Frühförderung, Praxen für Logopädie, Physiotherapie und Ergotherapie Kinderärzte sowie das Gesundheitsamt und das Jugendamt des Landkreises. Dabei reicht die Zusammenarbeit von der Vermittlung von Hilfsangeboten bis hin zum Austausch der Fachkräfte über spezielle Fördermaßnahmen. Ein Austausch mit Mitarbeiter:innen dieser Einrichtungen über einzelne Kinder, setzt eine Schweigepflicht-Entbindung der Eltern voraus.

Der Naturkindergarten kooperiert mit anderen **Kindertageseinrichtungen**. Es findet ein regelmäßiger Austausch der Leitungskräfte statt.

Eine enge Zusammenarbeit besteht mit dem **staatlichen Forstamt**. Es werden Absprachen über Sturmschäden, Waldbrandgefahr, Baumfällmaßnahmen und andere forstwirtschaftliche Maßnahmen getroffen. Die gegenseitige Information über den Zustand des Waldes und seines Erhalts sind ausgesprochen wichtig, da sie den Lebensraum Waldkindergarten betreffen.

7. Aufnahmeverfahren

Bei Interesse an einem Kindergartenplatz im Naturkindergarten empfiehlt sich eine rechtzeitige schriftliche **Anmeldung**. Anmeldeformulare können über die Website des Vereins abgerufen oder per Post zugestellt werden. Das angemeldete Kind wird auf eine Warteliste gesetzt. Im Frühjahr vor Beginn des neuen Kindergartenjahres bekommen die Eltern eine verbindliche Zu- oder Absage. Bei Aufnahme des Kindes ist eine aktive Mitgliedschaft mindestens eines Elternteiles im Verein erforderlich. Um den Kindergarten und die pädagogischen Fachkräfte kennenzulernen, sind Eltern schon im Vorfeld mit ihrem Kind zum **Hospitieren** herzlich eingeladen.

8. Anhang:

Sprachbildung/Sprachförderung

Folgende Ausführungen ergänzen das Kapitel 'Sprache und Sprechen' (Punkt 3.5.4) in der Konzeption.

Die sprachlichen Fähigkeiten des Kindes sind Voraussetzung für eine gelingende Interaktion und Kommunikation innerhalb seines sozialen Umfeldes. Sie ermöglichen dem Kind ein befriedigendes soziales Miteinander.

Die Umsetzung der alltagsintegrierten Sprachbildung für alle Kinder im Kindergarten ist eine zentrale Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte.

Sie begleitet alle Bildungsbereiche und wird mit täglich wiederkehrenden Ritualen und gezielten Angeboten im Morgenkreis durchgeführt (s. Punkt 3.5.4)

Die alltagsintegrierte Sprachbildung ist verknüpft mit den kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzerweiterungen des Kindes und als Querschnittsaufgabe in der Kita zu betrachten.

Die Fachkräfte regen die Sprechfreude des Kindes durch aktives Zuhören im Dialog mit dem Kind an und erweitern die Sprachkompetenz durch sprachliche Begleitung der Handlungen des Kindes. Dabei wirken die Fachkräfte als Sprachvorbild für die Kinder. Sie achten darauf, sich dem Sprachvermögen des Kindes anzupassen, es nicht zu überfordern, gleichzeitig aber neue Impulse, z.B. hinsichtlich Wortschatzerweiterung und Satzbau zu geben. Die Fachkräfte reflektieren regelmäßig ihren eigenen Sprachgebrauch bezüglich des Dialoges mit den Kindern.

Die Dokumentation der Sprachentwicklung jedes einzelnen Kindes basiert auf

der täglichen Beobachtung und regelmäßig durchgeführten Verlaufsbeobachtungen, in denen möglichst alle Äußerungen des Kindes über einen Zeitraum von ca. 30 Minuten im O-Ton festgehalten werden. Diese sind Grundlage für die Dokumentation im Spiel -und Lernbogen, der 1-2x jährlich von den Fachkräften ausgefüllt wird und in den Entwicklungsgesprächen mit den Eltern besprochen wird.

Ein Jahr vor der Einschulung wird der Sprachstand des Kindes ermittelt. Dazu werden die Ergebnisse der bisherigen Beobachtungen zusammengefasst und ausgewertet. Hierzu dient auch die Verwendung des Sprachbeobachtungsbogens 'Auf einen Blick'. Werden im Zuge dieses Verfahrens und der sonstigen Beobachtungen Entwicklungsbesonderheiten bezüglich der Sprachkompetenz bei einem Kind deutlich, werden Förderziele für dieses Kind erarbeitet und diesbezüglich gezielte Angebote in den Morgenkreis integriert, wie z.B. Übungen zur Mundmotorik, Lautbildung, zur Hörwahrnehmung, des Rhythmusempfindens, der Wortschatzerweiterung und der grammatikalischen Ausdrucksweise.

Zusätzlich kann 1x wöchentlich ein Kleingruppenangebot gemacht werden, bei dem die individuellen Förderziele eines Kindes besonders berücksichtigt werden. Dies ermöglicht eine besondere Zuwendung in ruhiger Atmosphäre. So wird die Sprachförderung alltagsintegriert, individuell und differenziert durchgeführt.

Die Beobachtungen in Alltagssituationen und gezielten Angeboten werden gesondert dokumentiert und mit den Eltern bei den Entwicklungsgesprächen im letzten Jahr vor der Einschulung besprochen.



Waldkinderkrippe
Naturkindergarten
Waldgruppe

NATURPÄDAGOGIK ROTENBURG E.V.

Impressum

Alle Rechte bei:

Naturpädagogik Rotenburg e.V.

Naturkindergarten

In der Ahe 41 · 27356 Rotenburg (Wümme)

Leitung: Ulrike Baden

Telefon: 0171 - 1969503

Website: www.waldkinder-row.de

Bankverbindung:

Sparkasse Rotenburg Osterholz

IBAN: DE39 2415 1235 0026 7520 22

BIC: BRLADE21ROB

Text/Redaktion:

Ulrike Baden, Manfred Altstadt,

Michaela Bock, Sören Bühler

Erschienen im Sommer 2018,

Aktualisierung im Sommer 2025



„Der junge Mensch braucht
seinesgleichen, nämlich Tiere,
überhaupt Elementares, Wasser,
Dreck, Gebüsch, Spielraum...“

Alexander Mitscherlich

